

Warum gerade jetzt?

Zum Artikel „Anwohner der Sandbreite fürchten hohe Kosten“ (NW vom 8. Dezember) erreichte die Redaktion folgender Leserbrief einer Familie aus der Sandbreite.

Neben der rechtlichen Beurteilung des ganzen Vorganges fragen wir uns in erster Linie, warum gerade jetzt?! Die Energiekosten explodieren, Inflation so hoch wie lange nicht mehr! So viele große Sorgen! Sind die Entscheidungsträger der Stadt Herford so unsensibel? Sind wir Bürger ihnen egal? Die Stadt hätte das Vorhaben schon vor vielen Jahren beginnen können. Also warum gerade zum jetzigen Zeitpunkt? Hat das etwas mit der neuen Rechtsprechung und Gesetzesänderung im BauGB zu tun? In der Vergangenheit

hat man ja immer wieder in der Zeitung lesen können, dass viele Kommunen hektisch werden (Gütersloh, Verl zum Beispiel). Festzuhalten bleibt, dass unsere Straße bereits in den 60er Jahren über eine ordentliche Teerdecke verfügte, eine Straßenbeleuchtung und alle Versorgungsleitungen. Laut Stadt war es trotzdem immer eine Baustraße geblieben. Hat der jetzige Vorgang noch etwas mit Vorhersehbarkeit, Belastungs Klarheit nach diesem langen Zeitraum zu tun? Meine Frau und ich wissen es nicht, das werden wahrscheinlich nur Juristen beantworten können und müssen, vor allem im Hinblick auf die neue Rechtsprechung und Gesetzesänderung.

Regine und Horst Mittmann
Herford

Kosten sind erschreckend hoch

Zum selben Thema schreiben diese Leser.

Die uns Anwohnern angekündigten Kosten sind mit über 30.000 Euro pro Partei in der Tat erschreckend hoch. So hoch, dass sie die insgesamt nur acht Anwohnerparteien, unabhängig von weiteren momentanen Kosten, immens belasten würden. Bei zwei Parteien wäre die Belastung so hoch, dass nur der Verkauf des Hauses einen Ausweg böte – wie absurd dies ist, ist wohl offenkundig. Dies wurde gegenüber der Stadt Herford auch schon klar kommuniziert.

Absolut nicht nachvollziehbar ist dann für die Anwohner, dass die Sackgasse Sandbreite nach fast 100 Jahren nun „erstmalig“ fertiggestellt werden soll. Die Straße befand sich zwischenzeitlich in objektiv fertigem Zustand (Kanalisation, Beleuchtung, geschlossene Asphaltdecke), ist heute jedoch reparaturbedürftig, nicht weil so viel Durchgangs- und Schwerverkehr herrscht (es ist eine nur ca. 120 Meter lange Sackgasse, die durchschnittlich von maximal 12 Kfz pro Tag „berollt“ wird), sondern weil verschiedene Unternehmen im Auftrag der Stadt die Straße geöffnet und offenkun-

dig nicht ordentlich wieder geschlossen haben.

Wenn allerdings die Stadt bei ihrer Linie bleiben will und den „erstmaligen Endausbau“ gegen den Protest der Anwohner in Auftrag gibt, ist es durchaus interessant zu wissen, dass die Stadt nicht zwangsläufig 90 Prozent der Kosten auf die Anwohner umlegen muss, die Gemeinde also nur 10 Prozent trägt.

Das Baugesetzbuch (BauGB) spricht von einer Beteiligung der Gemeinden von mindestens 10 Prozent (Paragraf 129, Art. 1), es darf also gern etwas mehr sein! In besonderen Fällen ist sogar die Möglichkeit eröffnet, auf eine Kostenbeteiligung der Anwohner ganz zu verzichten (§135 Art. 5). Dies mag ja auch für andere Anwohner von Straßen, die „endausgebaut“ werden sollen, von Interesse sein.

Manuela und Carsten Lindkamp
Herford

Leserbriefe geben ausschließlich die Meinung des Verfassers wieder. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzungen vor. Fassen Sie sich bitte kurz. Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt.



In rund fünf Monaten hat René Kagels die Räumlichkeiten an der Lübberstraße 28 – 30 in Herford neu gestaltet und dort sein Studio „Willenskraft“ eingerichtet.

Foto: Thomas Vogelsang

Aus alter Herforder Radstation wird das Studio „Willenskraft“

Gesundheitscoach und Sportwissenschaftler René Kagels hat die 270 Quadratmeter umfassenden Räumlichkeiten an der Lübberstraße komplett neu gestaltet.

Thomas Vogelsang

Herford. Seit einigen Wochen ist ein alteingesessenes Ladenlokal in der Herforder Innenstadt wiederbelebt. In das Gebäude an der Lübberstraße 28 – 30 ist der „Willenskraft Performance-Club“ eingezogen, den Gesundheitscoach und Sportwissenschaftler René Kagels zuvor mehrere Jahre am Oetinghauser Weg in Herford betrieben hat.

Weil sich die Kosten am alten Standort deutlich erhöht hätten, machte sich Kagels auf die Suche nach neuen Räumlichkeiten und wurde an der Lübberstraße fündig – dort, wo vor rund 100 Jahren die erste Radstation in Herford ihren Standort hatte.

Später hatte dort unter anderem eine Drogeriekette eine Filiale, zuletzt war ein Handy-Anbieter in den Räumlichkeiten, die auf zwei Etagen verteilt rund 270 Quadratmeter ausmachen.

Diese hat Kagels, der vor fünf Jahren als bester Newcomer unter den Personal-Trainern im deutschsprachigen Raum Europas mit dem in der Szene renommierten Preis Neos Award ausgezeichnet worden war, nun innerhalb von fünf Monaten komplett umgebaut und neu gestaltet. „Das meiste ist in Eigenarbeit passiert“, erklärt er.

Im Studio „Willenskraft“ gibt es im großflächigen Trainingsraum moderne Geräte wie zum Beispiel eine Kabine, in der Höhentraining simuliert werden kann. In den Räumen der Etage darunter befinden sich die Umkleiden und sanitäre Anlagen. Im Bereich der Kältetherapie kooperiert Kagels mit der Growing Youth Eissauna, die an der Straße Unter den Linden ansässig ist.

In seinen Trainingsangeboten achten Kagels und seine Mitarbeiter (zwei halbtags, zwei freiberuflich) auf ein „ganzheitliches Konzept. Wir

sind hier kein kommerzielles Fitnessstudio. Ein klassisches Gerätetraining passiert nur auf einer Ebene, da gibt es zum Beispiel keinen Stimulus für das Gleichgewichtsorgan. Die Bewegungen im Alltag sind andere. Deshalb richten wir den Blick ganz gezielt auf motorische und neuronale Fähigkeiten.“

Am kommenden Mittwoch gibt es eine Lesung im Denkwerk

Zudem spielen neben einer Bestands-Diagnostik auch Dinge wie die Ernährung und Motivationskonzepte eine Rolle. Kagels: „Wir versuchen mit praktischen Tools, persönlich zu helfen. Alles andere ist auch kein ‚Personal-Training‘. Wir verfolgen einen nachhaltigen Weg, der eventuell auch etwas länger dauern kann, aber Erfolg verspricht.“

Auch auf das Thema Prä-

vention wird großes Augenmerk gelegt. „Eine Krankheit beginnt nicht erst, wenn ein Gelenk schon defekt ist. Eine Arthrose etwa lässt sich in vielen Fällen vermeiden, wenn frühzeitig gehandelt wird“, sagt der 35-Jährige, der bei Präventionskursen mit Krankenkassen zusammenarbeitet. „Dieses Angebot wird auch sehr gut angenommen.“

Wer sich näher über die Angebote von René Kagels informieren möchte, hat dazu unter anderem auch am Mittwoch, 14. Dezember, Gelegenheit. Dann gibt es um 19 Uhr im Denkwerk Herford an der Leopoldstraße eine Lesung mit dem Personal-Trainer, der im vergangenen Jahr das Buch „Willenskraft – mentale Strategien und Übungen gegen Stress“ veröffentlicht hat. Kagels: „Das soll keine klassische Lesung werden. Ich werde auch praktische Dinge einbauen, die Besucher sollen aktiv integriert werden.“

Weihnachtskonzert der Musikschule

Herford. Die Musikschule Herford lädt am Dienstag, 20. Dezember, um 18 Uhr zum traditionellen Weihnachtskonzert in die Christuskirche, Glatzer Straße 5 in Herford ein. Im Weihnachtskonzert präsentieren sich vornehmlich jugendliche Schülerinnen und Schüler. Mit dabei sind ein Geigen- und Cello-Ensemble, das junge Harfen-Ensemble und erstmals das neue Saxophon-Quartett. Ein Querflötenchor versetzt die Zuhörer in vorweihnachtliche Stimmung, und ein Gitarren-Trio rundet das Programm ab. Der Eintritt ist frei.

Feierabendbühne im Bürgerzentrum

Herford. Wilfried Kruse wird am Freitag, 16. Dezember, im Bürgerzentrum Haus unter den Linden (HudL), Unter den Linden 12, Live-Musik nach Dienstschluss anbieten. Kruse hat eine interessante musikalische Laufbahn. Er spielt Akkordeon, ist Schlagzeuger in verschiedenen Formationen des Blues und der Tanzmusik. Außerdem hat er eine klassische Stimmbildung und wird am Freitagabend im HudL live Evergreens, Schlager und auch Rock-Operette präsentieren. Beginn ist um 17.30 Uhr. Der Eintritt ist frei. Weitere Informationen im HudL unter Tel. 05221 1891012.

Momo im Stadttheater

Herford. Am Dienstag, 13. Dezember, ab 20 Uhr, zeigt das Theater an der Ruhr Michael Endes gesellschaftskritische Geschichte von „Momo“ im Stadttheater Herford. Momo lebt am Rande der Stadt in den Ruinen eines Theaters. Eines Tages tauchen die „Grauen Herren“ auf, Zeitdiebe, die es auf die Lebenszeit der Menschen abgesehen haben und Momo ist die Einzige, die ihnen noch Einhalt gebieten kann. Sie tritt ihnen mit nichts als einer Blume in der Hand und einer Schildkröte unter dem Arm entgegen. Infos gibt es unter: www.theater-herford.de.

NW
Neue Westfälische

Das Geburtstags-Gewinnspiel für NW-Leser

Sie haben im DEZEMBER Geburtstag? Dann machen Sie mit!

Rufen Sie jetzt an und teilen Sie uns Ihr Geburtsdatum mit oder nehmen Sie online teil. Das war´s.
Wir verlosen 5 x 25 €-Einkaufsgutscheine von Edeka/Marktkauf unter allen Geburtstagskindern des Monats Dezember.

Tel. 0521/555 -423 oder
nw.de/geburtstag-dezember

Die Gewinner der November-Verlosung:
B. Steffen aus Bielefeld, K. Jäger aus Isselhorst, R. Hüttmann aus Bad Oeynhausen,
E. Thies aus Leopoldshöhe, A. Rieke aus Hiddenhausen

Das Gewinnspiel endet am letzten Tag des Gewinnspielmonats. Unsere Gewinnspielrufnummer erreichen Sie von Mo.-Fr. 6 - 18 Uhr, am Sa. 6 - 14 Uhr und an Feiertagen 7 - 13 Uhr zum ortsüblichen Tarif (Mobilfunk ggf. abweichend). Die Gewinner werden namentlich in der NW veröffentlicht. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Ausführliche Teilnahmebedingungen unter nw.de/geburtstag-dezember-tnb